

# Dem Rottenoktett zum Abschied

WW 13.6.1992/1 - FREMDARTIKEL

«Why they (she) had to go I don't know, they (she) wouldn't say.» Diese leicht abgeänderte Textzeile aus dem berühmten «Yesterday» der Beatles hat das Rottenoktett wohl an fast 100 Auftritten vor ganz verschiedenem Publikum gesungen. Und nun holt diese Zeile das Rottenoktett selber ein. Es geht weg, tritt ab, steht am kommenden 13. Juni zum letzten Mal auf der Bühne. Mit einem reichen Programm aus seinem Repertoire will das Rottenoktett sich in einem abendfüllenden Konzert im Saal des «La Poste» in Visp von seinem treuen Publikum verabschieden, ihm noch einmal jene Freude am Singen vermitteln, die es seit seiner Gründung vor nicht ganz 13 Jahren immer zu übertragen versucht hat.

die Treue. Im Jahr 1980 folgten zunächst erste interne, mehr private Auftritte. Am 30. Oktober 1980 trat das neue Ensemble anlässlich der Verleihung des Kulturpreises der Gemeinde Brig an Rektor Leopold Bortler zum ersten Mal als Rottenoktett auf.

## Proben und Fleiss

Dank wöchentlicher Proben und fleissiger «Heimarbeit» erarbeitete sich das Rottenoktett bald ein umfangreiches Repertoire an auswendig gesungenen Liedern der klassischen und der Unterhaltungsbran-

che. Das erste öffentliche, vom Rottenoktett selber organisierte Konzert ging am 30. Oktober 1981 in Naters im Saal «Zur Linde» über die Bühne. Unvergessliche bleibt wohl auch die «Serenata», die das Rottenoktett zusammen mit dem Salonorchester «La Surprise» an zwei Abenden Ende Oktober 1987 im Pfarreisaal Brig veranstaltete. Weitere selbständige Konzerte des Rottenoktetts mit dem gleichen Orchester folgten in Lyss/BE in den Jahren 1988 und 1992.

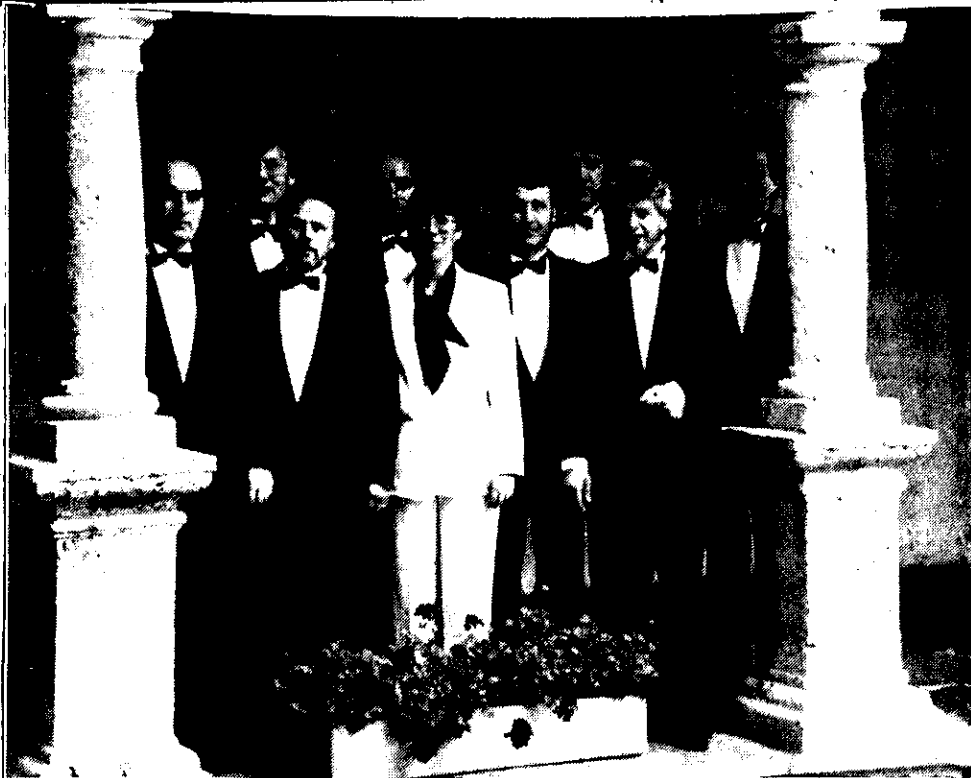
## Private Anlässe

Die obgenannten eigenständigen Konzerte stellten zweifellos Schwerpunkte, teilweise sogar musikalische Standortbestimmungen des Rottenoktetts dar. Zahlenmässig gesehen treten sie jedoch in den Hintergrund. Den grössten Teil seiner Auftritte bestritt das Rottenoktett bei privaten Anlässen. Es sprengte den Rahmen dieses Rückblicks, all die Dorfeste, Bankette, Jubiläen, Hochzeiten, Geburtstagsfeiern, Familienfeste, General- und Delegiertenversammlungen aufzuzählen, bei denen das Rottenoktett «engagiert» mitwirkte. Statt vieler: Am 26. Mai 1986 sang das Rottenoktett Bischof Otto Wüest.



## «Rücksichten»

Abschiede umfassen immer auch «Rücksichten». Bereits mehrere Jahre vor der Entstehung des Rottenoktetts im Herbst 1979 trug sich Initiant Alfons Mattig mit dem Gedanken, einen kleinen Chor mit spezifischen Aufgaben zu gründen. Die Idee konkretisierte sich, als er 1978 die frisch diplomierte Grengjer Organistin und Chorleiterin Antonia Schalbetter kennenlernte, die sich spontan bereit erklärte, ein kleineres Ensemble zu leiten. Nach ihrer Zusage gelang es Alfons Mattig rasch, acht engagierte Sänger für das Vorhaben zu gewinnen. Und so erging am 30. September 1979 die Einladung zur ersten Probe auf Samstag, den 6. Oktober, um 16.00 Uhr im Singsaal des Kollegiums, auch liebevoll «Stall» genannt. «Stall» und Oktett hielten sich über die Jahre hinweg



Das Oktett mit Leiterin in der Mitte seines Existierens



Das Rottenoktett mit Leiterin Antonia Schalbetter

in Solothurn zu seinem 60. Geburtstag, und am 30. November 1990 durfte es an der gediegenen Geburtstagsfeier für Prof. Rektor Dr. Bernhar Schnyder in Freiburg mitwirken.

### **Guter Ruf**

Zweifellos beruhen all dies Engagements auf dem inzwischen gefestigten Ruf des Ensembles. Aber auch sein zahlreicher Bestand und die da gebotene Literatur prädestinierten das Männeroktett um Antonia Heinzen-Schalbetter als ideale Gruppe für solche Anlässe. Als fördernde Faktoren kamen die Auftritte im Radio und Fernsehen hinzu. Am 25. November 1982 erfolgten erste Aufnahmen mit Radio Bern. Anfangs 1985 spielte das Rottenoktett eine Serie seiner schönsten Weihnachtslieder ein. Eine weitere Aufnahme erfolgte, zusammen mit den «Oberwalliser Spillit», am 14. Februar 1988. Mit nassen Händen und zitternden Knien trat das Rottenoktett am 8. Mai 1982 in der aus Leuk ausgestrahlten Sendung «Chumm und lueg» erstmals vor die Fernsehkameras. Anlässlich der TV-Silvesterparty 1982 im Kornhaus in Bern sang es —

Ehre, wem Ehre gebührt — den «Männerchor de Steffisbourg». Etwa ein Jahr später präsentierte es sich in drolliger Aufmachung mit dem «Chinesen-Marsch» in der Trio-Eugster-Sendung «lischtige bitte». Unvergesslicher Höhepunkt der Fernsehauftritte war dann wohl das Adventssingen 1986, bei dem das Oktett an vier Adventssonntagen hintereinander zur besten Sendezeit Advents- und Weihnachtslieder singen durfte. Am 13. April 1989 wirkte das Rottenoktett in der ZDF-Sendung «Sonntagskonzert auf Tournee» mit, die von Saas-Fee ausgestrahlt wurde. Als vielleicht letzter Fernsehauftritt sei die Teilnahme an der Sendung «Uf Visite» in Salgesch erwähnt.

### **Messfeiern**

Ebenfalls zu erwähnen sind die verschiedenen Messfeiern, bei denen das Rottenoktett mitwirken durfte. Dass dabei Haydns «Kleine Orgelsolomesse in honorem St. Joannis de Deo» nochmals zum «Klassiker» wurde, vermag nicht zu erstaunen. Solcherart verschönerte das Rottenoktett Messen in Riti/Eyholz, Stalden, Ausserberg, Saas-Almagell, Mörel, Leuk (Ringacker), Vispertennen, St. German, Embd, Obergesteln und Stans.

### **Weihnachtskonzerte**

Dieser Bericht wäre nicht voll-

ständig, würden nicht auch die nicht alljährlich, aber doch in regelmässigen Abständen durchgeführten Weihnachtskonzerte des Rottenoktetts erwähnt. Zum ersten Mal wurde ein solches 1981 im Kellertheater in Brig gegeben. Ihm schlossen sich in würdiger Reihenfolge die Konzerte auf der Bett-

meralp, in Susten (St. Josefsheim), Gampel, Zermatt, Leukerbad, Leuk, Grächen, Brig (Kollegiumskirche), Saas-Fee, Ermen und Unterbäch an. Unvergesslich bleibt wohl allen Beteiligten das Weihnachtskonzert 1989 im Oktogon des ehrwürdigen Kaiserdoms zu Aachen.

WW, 13.6.1992/2



Weihnachtskonzert 1984 in Leukerbad

### **Eigener Tonträger**

Rückblickend gesehen eigentlich sehr früh, vermutlich im jugendlichen Überschwang, wagte sich das Rottenoktett an die Produktion eines eigenen Tonträgers. Mitte Oktober 1983 entstanden in dreitägiger Frontarbeit die Aufnahmen zur Platte/Kassette «Evergreens & Classics», auf der eine Auswahl des damaligen Repertoires zu hören ist. Von dieser (einzigen) Aufnahme sind heute leider nur mehr Restbestände vorhanden.

### **Verbundenheit**

Seit jeher sang das Oktett auch mit anderen Musizierenden zusammen. Anlässlich des gutbesuchten Konzerts vom 4. März 1982 in Sitten wirkte der leider allzufrüh verunglückte Trompeter Stéphane Clivaz aus Chermignon als Solist mit. Als Zeichen dieser Verbundenheit Musizierender über die Sprachgrenzen hinweg, wurde dem Rottenoktett am 3. Juli 1984 von der Stiftung Méorial Stéphane Clivaz für seine ausgezeichnete musikalische Arbeit das Ehrendiplom verliehen. Die Zusammenarbeit mit anderen Musikbegeisterten kam auch in der Verpflichtung von vor allem einheimischen Instrumentalisten für die Konzerte des Rottenoktetts zum Ausdruck. Im Jahre 1988 wirkte das Rottenoktett bei der Briger Aufführung der grossen Bruckner-Messe in f-Moll und im Jubiläumsjahr am «Gratzug 1991» mit. Die besondere Verbundenheit zu den «Oberwalliser Spil-

lit» ergab sich aus persönlichen Beziehungen, aber auch aus der gemeinsamen Aufführung des Melodrams «Wiä der Herrgott z'Wallis erschaffu hät» (nach einem Text von Moritz Gertschen und der Musik von Elmar Schmid). Sie wird auch nach der Auflösung des Rottenoktetts weiterbestehen durch die Mitwirkung beim «Alpcheer», einer eigenwilligen Komposition Heinz Holligers, beruhend auf einer alten Walliser Sage, bei welcher die Mitglieder des Rottenoktetts als «Geisterchor» weiterleben werden.

### **130 Auftritte**

Alles in allem hat das Rottenoktett in den nicht ganz 13 Jahren seines Bestehens an die 130 Auftritte und Konzerte bestritten. Fürwahr ein gerüttelt Mass an Arbeit, aber auch eine reiche Ernte an freudigen und tiefen Erlebnissen. Ohne die Leistung der acht Herren zu schmälern, kann gesagt werden, dass eine solcher Ernte ohne die Leiterin Antonia Heinen-Schalbetter nicht möglich gewesen wäre. Ihrer Musikalität, ihrer Geduld, Gelassenheit und zunehmenden Reife, ihrer unentwegten Arbeit und Suche nach möglicher Perfektion ist es zuzuschreiben, dass «ihr» Rottenoktett zu dem geworden ist, was es ist: ein homogener, sangesfreudiger Klangkörper, der sich als solcher am 13. Juni im «La Poste» von seinem treuen Publikum verabschieden wird.

**André Gsponer**

WW, 13.6.1992/3